



Green Loch 16, der obere Teil ist breit, der direkte Weg übers Meer erfordert Präzision und einen Monster Putt

Unterwegs in der Welt des Golfs

Stefan Lahme in Cabot Cliffs, Nova Scotia, Kanada

Die Provinz Nova Scotia am Atlantik ist touristisch nicht gerade hip, sofern man überhaupt eine Vorstellung hat wo das eigentlich liegt. Vielleicht kennt man noch Halifax, auf der Routenkarte im Flieger nach New York die erste größere Stadt die nach dem großen Pond auftaucht. Der nördliche Teil der kanadischen Provinz ist eine eigene Insel, Cape Breton Island, vom Rest Neuschottlands durch eine kleine Wasserstraße getrennt. Bisher war Cape Breton hauptsächlich durch den Nationalpark Cabot bekannt. Hardcore Golfer haben vielleicht noch von Highland Links gehört, angeblich seit 1941 einer der Topplätze in Kanada.

Das Städtchen Inverness war, seit es mit dem Fördern von Kohle vorbei ist, in eine tiefe Depression verfallen. Bis Mr. Ben Cowen Dewar aus Toronto den einsamen Strand entdeckte und die Idee dort Golfplätze zu bauen hatte. Als Partner hat er sich dann Mr. Kaiser, sie kennen ihn von Bandon in Oregon (Espresso März 2015) ausgesucht. Mr. Kaiser ist Spezialist für Weltklassegolf an Orten auf die sonst keiner kommt und die vor allem schwer erreichbar sind. Zum Glück ist Mr. Kaiser finanziell sehr frisch und Golfverrückt. Was er in Bandon, inzwischen das wohl beste Golfresort des Planeten, vorgemacht hat, soll jetzt auf Cape Breton funktionieren. Mindestens 3 Stunden mit dem Auto zum nächsten Flugplatz, eine sehr kurze Saison, außer Golf und Landschaft nix für die nicht golfende Begleitung und keine Infrastruktur. Für Mr. Kaiser

ideale Voraussetzungen. Der erste Platz, Cabot Links liegt direkt unterhalb des Ortes am Meer und dem kleinen Fischerhafen und hat es seit 2011 zu einem der Topplätze Kanadas gebracht. Dieses Jahr im Juli wurde der zweite Platz, Cabot Cliffs eröffnet. Mit Ben Crenshaw und Bill Coore hat man prominente Minimalisten als Architekten verpflichtet. Sie haben schon in Bandon für Mr. Kaiser gearbeitet und in die Dünen oberhalb der Klippen einen Traumplatz gezaubert. Zunächst am Golf des Stankt Lorenz Stroms entlang, hinauf in den angrenzenden Wald, zurück zum Meer und wieder in den Wald. Das Finish mit einem Par 5 hinab zu dem oberhalb der Klippen liegenden Grün, mit 2 Schlägen zu erreichen, ist grandios. Es folgt ein spektakuläres Par 3, gut 140 Meter über das Meer auf eine Halbinsel mit einem winzigen Grün. Dann ein Par 4, blinder Abschlag bergauf, wieder über den Strand und die Klippen. So der Abschlag trocken geblieben ist, geht es runter zum Grün und den Abschlag der 18. Ein grandioses Par 5 am Meer entlang mit atemberaubenden Ausblicken über die Golflandschaft und Inverness am Horizont.

Am besten Sie nehmen einen Caddy, die sind glücklich statt Kohle zu schippen Golfbags zu tragen. Der größte Nachteil von Cabot ist das Wetter, die Saison ist kurz, Mitte Mai bis Mitte Oktober und das Wetter sehr schwankend. Schottland lässt grüßen. Der Platz ist sofort die Nummer 1 in Kanada geworden und wird wohl in den Rankings der besten Plätze der Welt

im vorderen Drittel auftauchen. Ich konnte ihn im August zwei mal spielen, oder besser genießen. Aus meiner Sicht sind die Lorbeeren verdient, auch wenn Fairways und Grüns noch ein paar Jahre brauchen bis es echtes Links Golf ist. Inzwischen hat man eine moderne Lodge gebaut und eine komplette Infrastruktur geschaffen. Während der Saison scheint das allerdings viel zu wenig. Am besten mehr als 6 Monate vorher reservieren. Einzige Alternative scheint das Hotel der Whiskybrennerei Glenora zu sein. Das Restaurant ist sehr empfehlenswert, der Whiskey nennt sich der einzige Single Malt Nordamerikas und liegt wirklich näher am Scotch als am Bourbon.

Wenn Sie schon mal da sind, sollten Sie über den Cabot Trail, eine sehr schöne Rundfahrt in den Norden der Insel und zum gepriesenen Highland Links Platz machen. Die Fahrt lohnt auf jeden Fall, der Golfplatz ist aus meiner Sicht überschätzt. Die ersten 9 Löcher sind sehr gut, auf den zweiten Neun lässt der Zustand nach und vor allem Sie spielen auf einer Buckelpiste. Reizt sicher Skifahrer, aber wenn ein Golfer mitten auf dem Fairway keine ebene Fläche findet, ist der Reiz überschaubar. Dafür entschädigt die Celtic Lodge direkt am Platz. Genießen Sie den Ausblick über die tolle Landschaft und mieten Sie sich unbedingt nur in den renovierten Zimmern ein.

Text und Fotos: ©Stefan Lahme
Mehr unter: www.sichtbetont.de/Golf



Grün der 17 und Blick über Loch 18 und die unvorstellbare Golflandschaft



Loch 16, ein Minigreen über die Klippen